

'Libet hoc in loco', sagt er, 'inserere visionem a religiosis certe et prorsus veracibus mihi relatoribus traditam', er schöpft also aus geistlicher, und wenn wir das Wort 'religiosis' in seinem spezifischen Sinne nehmen dürfen, aus mönchischer Tradition, und dies ist ohne Zweifel auch die Quelle unserer Kaiserchronik¹. Der Ursprung dieser Legende ist offenbar in Merseburg zu suchen: dient sie doch zur Verherrlichung des Merseburger Heiligen Laurentius und des diesem geweihten Kelches, zur Verherrlichung des Kaisers, der wegen seiner besonderen Fürsorge und Pietät für das Stift von dessen Patron belohnt wird. Die Tradition ist auch in Merseburg lebhaft festgehalten worden², und unser Autor behauptet, man könne die Spur der Beschädigung, die der Kelch bei der Geschichte erlitten, 'noch heutigen Tages' sehen, ein deutlicher Hinweis auf den lokalen und aitiologischen Charakter der Sage. Uebrigens kennt Wilhelm von Malmesbury³ schon eine ähnliche Wundergeschichte vom h. Laurentius zu Merseburg und dessen Kelch, nur handelt es sich hier nicht um die Seele des Kaisers, sondern um eine schwere Krankheit, mit der die Dämonen ihn plagten, und der Heilige befreit ihn davon, indem er ihn mit Wasser aus dem Kelch besprengt. Man sieht, die Legende haftet sehr entschieden an St. Laurentius von Merseburg, und wenn nun eine entsprechende um dieselbe Zeit vereinzelt vom Kelch St. Georgs zu Bamberg erzählt wird⁴, so hat man wohl eher eine Uebertragung von jenem auf diesen Ort und Heiligen, als umgekehrt anzunehmen. Unsere Erzählung ist also eine echte Legende⁵.

1) Adalbert behauptet auch zu erzählen 'quid religiosorum virorum relatione in veritate audierimus'; wahrscheinlich schreibt er das dem Leo nur nach, denn er hat dessen Chronik nach seiner Aeusserung (l. c. 807, 16 ff.) doch wohl gekannt. Allerdings weicht er in der mit der Chronik gemeinsamen Erzählung so von derselben ab, dass man nur Wiedergabe aus dem Gedächtnis annehmen kann, und es immerhin möglich bleibt, er habe die Geschichte ausserdem auch selbständig gekannt. Ebenso ist sein Verhältnis zu Leo bei der vorigen Anekdote. 2) S. Bresslau, Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich II., Bd. III, S. 367. 3) SS. X, 468, 5 ff. Wilhelm erzählt die Geschichte freilich von Heinrich III., aber wir haben schon gesehen und werden noch sehen, er überträgt Anekdoten von Heinrich IV. und II. auf diesen einzigen Heinrich, für den er sich interessiert, und in diesem Falle kann es nicht zweifelhaft sein, von wem die Legende ursprünglich handelt, da sie sich an die Verdienste des Kaisers um das Stift Merseburg knüpft, dessen Wiederhersteller bekanntlich Heinrich II. war, wogegen die Reparatur des Kirchendachs, die Wilhelm für seinen Helden in Anspruch nimmt, sich recht dürftig ausnimmt; zudem haftet die Legende entschieden an Heinrich II. 4) Von Cosmas von Prag, s. Bresslau l. c. 5) Für ihre Originalität gegenüber der Bam-